erwiesen. Wenn schließlich einzelne Zionisten geäußert haben, es möchten ihre Freunde durch die Beteiligung an einer jüdischen Gartenstadt bei Berlin von ihrer aktiven Anteilnahme an der Arbeit für Palästina abgelenkt werden, so ist auch diese Befürchtung hinfällig. Für Leute, denen Palästina ein Lebensbedürfnis ist, kann eine jüdische Gartenvorstadt niemals ein vollwertiger Ersatz sein, aber jede Intensivierung jüdischen Lebens in den Ländern der Zerstreuung muß der Schaffung und dem Ausbau eines jüdischen Kulturzentrums zugute kommen.

Weitere Kreise wird interessieren, daß wir bei unserem Plane auch an die Verwirklichung des Gedankens jüdischer Kriegsheimstätten herangehen wollen, da wir über genügend billiges Terrain verfügen werden. Auch die Interessenten an Laubenland und billigen Sommerhäusern werden bei uns auf ihre Rechnung kommen, da wir in absehbarer Zeit nur einen Teil des verfügbaren Landes bebauen werden.*)

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Zu diesen Ausführungen sei bemerkt, daß schon jetzt sich ein so starkes Interesse an der Sache gezeigt hat, daß bei ähnlichen Fortschritten wohl auf das Zustandekommen des Planes gerechnet werden kann, der auf alle Fälle als ein neuer und aussichtsreicher Weg zu jüdischem Zusammenschluß zu begrüßen ist.

Eine Anregung.

Des öfteren sind uns Klagen von Turnbrüdern und Gesinnungsgenossen aus dem Felde zugegangen, die darüber Beschwerde führen, daß es ihnen bei Feldgottesdiensten oder anderen Gelegenheiten nie möglich war, an einer Veranstaltung von Turnern oder Zionisten teilzunehmen. Kamen sie, wie das zu den hohen Feiertagen z. B. der Fall ist, in eine größere Stadt, so konnten sie wohl Ankündigungen von K. J. V'ern lesen. Hin und wieder ist es ja auch vorgekommen, daß einige K. J. V'er gemeinsame Veranstaltungen arrangierten; diese Fälle sind aber sehr vereinzelt geblieben. Mir z. B. war es während 2½ Jahren, die ich im Felde verlebte, nicht ein einziges Mal möglich, an einer Tagung von Zionisten oder Turnern teilzunehmen, und wie sehnte ich mich nach den Strapazen des Frontlebens nach einer Aussprache mit Gleichgesinnten. Die Herren aber, denen es in der Etappe doch gewiß möglich war, Zusammenkünfte vorzubereiten, versagten vollkommen bis auf die K. J. V'er.

Meine Anregung geht nun dahin, daß alle Turnbrüder und Gesinnungsgenossen, die sich in den Etappen befinden oder die irgend dazu in der Lage sind, Zusammenkünfte vorbereiten oder Stammtische einrichten, damit die Frontsoldaten, im Falle sie an solche Orte kommen, wo sich Freunde befinden, sofort wissen, wohin sie sich wenden sollen, um sich einige Stunden in der Unterhaltung mit Gleichgesinnten erbauen zu können. Für alle Beteiligten kann dies nur von Vorteil sein. Die Treffplätze müßten wie die des K. J. V. in allen unseren Organen bekannt gegeben werden. Die Einrichtung darf aber nicht ein-

*) Einzelheiten über den Stand der Sache, die Beteiligungsform usw sind jederzeit vom Dipl.-Ing. Loewy, Charlottenburg, Schillerstr. 60, zu erfahren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

seitig werden, sondern sie müßte Treffpunkt für Turner, K. J. V-er, H. C.'er, Blau-Weiße, für alle, die für ein jungjüdisches Volkstum arbeiten wollen, sein. Georg Baer (J. T. V., Posen).

Dieser dankenswerten Anregung folgend bitten wir alle Turnbrüder, die dafür in Betracht kommen, um Angabe von Treffpunkten. D. R.

Posen. Das gemeinsame Heim der zionistischen und nationaljüdischen Vereine befindet sich Berlinerstr. 5 II. Hier in Garnison stehende oder durchreisende Freunde werden um ihren Besuch gebeten. Das Heim ist täglich von 2—11 nachmittags geöffnet.

Straßburg i. Els.: Dr. Leo Münz, Bürgerspital, Augenklinik.

In allen **Garnisonen,** in denen sich Vereine der jüdischen Turnerschaft befinden, werden Turnbrüder und Gesinnungsgenossen dort herzliche Aufnahme finden. (Adr. s. hinten.)

Das **Präsidium des K. J. V.** hat uns in liebenswürdiger Weise die Veröffentlichung seiner Treffpunkte gestattet und ladet alle Gesinnungsgenossen dazu ein:

An folgenden Orten des Kriegsschauplatzes finden regelmäßige Zusammenkünfte von K. J. V.-ern statt, oder es sind dort Bundesbrüder zu treffen. Da Feldadressen in Verbindung mit Ortsnamen nicht veröffentlich werden dürfen, bitten wir, die fehlenden Adressen beim K. J. V. zu erfragen.

Westen.

Brüssel: Schriftverkehr Pionier Martin Herzog, Kommandanturgericht. Kriegsgerichtssekretär-Stellvertreter Richard Knoch am Gouvernementsgericht ist täglich zwischen 9—1 und 4—8 Rue de la loi 8, Zimmer 55 zu treffen.

Cambrai: Jeden zweiten Sonntag im Monat Deutsches Café. Feldhilfsarzt Max Preuß kann für Unterkunft sorgen; er ist telephonisch zu erreichen.

Charleville: Jeden ersten Sonntag nachmittags 2 Uhr Unteroffizier-Heim, Rue de petit bois 19 I. Leiter Zahnarzt Laufer, Zahnstation Rue Clément 21, Telephon 8.

Douai: San.-Soldat Auerbach in Anishe bei Douai.

Gent: Unteroffizier Erich Gerechter, Lange Boomgartstraße 9, (Elektrische Straßenbahn 2). Er kann auch für gelegentliche Unterkunft sorgen.

Gistel bei Ostende: Telegraphist Jacob Levy.

Liesse: Jeden Sonnabend nachmittags 4 Uhr im Soldatenheim. Leiter Dr. Hermann Hofstein.

Lille: Jeden ersten Sonntag nachmittags 3 Uhr, Hotel Royal. Leiter Gefreiter Paul Sulzberger in Roubaix.

Metz: Jeden ersten Sonntag im Café Astoria, Römerallee, nachnachmittags 3 Uhr. Leiter Dr. Wechselmann, Elsässerstr. 10, Feldunterarzt Wollenberg, Lazarett 3.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

Rethel: Oberapotheker Arthur Levinsohn im Feldlazarett Chateau Porcien. In der Nähe von Rethel. (Telephon.)

Straßburg i. Els.: Trainreiter Robert Gidion, Cölner Ring 24.

Thiaucourt: San.-Soldat Ernst Tryfus.

Valenciennes: Jeden ersten und dritten Sonntag. Leiter San.-Vizefeldwebel Adolf Strauß und Feldunterarzt Hans Breslauer, die im Lazarett Lycee jederzeit zu treffen sind.

Osten.

Bialystok: Bahnarzt Dr. Lazarus Jutkowski, Eisenbahnbetr.-Amt Bialystok.

Bukarest: Dipl.-Ing. Mathias Wechsler, Strada Lucatie 45 a. Bundesbruder Wechsler ist nur zu den Mahlzeiten zu Hause.

Buzau: Unteroffizier Walter Ittmann.

Konstantinopel: Dr. Theodor Zlocisti, Chefarzt der 1. Expedition des Roten Kreuzes in der Türkei, Italienisches Krankenhaus.

Riga: Bundesbrüder und andere Gesinnungsgenossen sind gern gesehen bei den Familien Friedländer, Antonienstr. 8 und Dolgupolski, Gogolstraße 9.

Warschau: Feldunterarzt Ernst Sklarz, Warschau, Festungslazarett 1.

Zosle Kreis Koszedary: Jeruchom Blumberg.

Vom Kriegsausschuß der Jüdischen Turnerschaft.

Keine Organisation hat so unmittelbar die Erschütterung des Weltkrieges aushalten müssen, wie die Jüdische Turnerschaft. Ihre Vereine waren im wesentlichen nur in den Ländern der Mittelmächte, in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei verbreitet, Länder, die — von allen Seiten bedrängt — sofort ihre ganze Menschenmacht mobil machen mußten. Bis auf den letzten Mann traten die jüdischen Turner in die Heere. Verein nach Verein mußte seinen Betrieb einstellen, weil seine treue Arbeit an der körperlichen Gesundung der jüdischen Jugend erfolgreich gewesen war. Unbarmherzig hat der Krieg die reiche Ernte einer zwei Jahrzehnte langen Tätigkeit gefordert. Die Jüdische Turnerschaft hatte stets ihren Stolz darein gesetzt, aus eigener Kraft zu bestehen, zu wachsen. An keine Organisation lehnte sie sich an, wie manch anderer Jugendverband, keine mächtigen Förderer standen je hinter ihr. Die Schwierigkeiten der Leitung mag man danach ermessen. Die Mitglieder des Ausschusses ausnahmslos unter Waffen, ersetzt durch neue, die kaum eingearbeitet, vom Kriegsschicksal wiederum abberufen werden.

Wie viel unverwüstliche Lebenskraft muß in der Jüdischen Turnerschaft stecken, wenn bei dieser Sachlage der Kriegsausschuß im Frühjahr 1917 in eingehenden Beratungen sich zum Ziele stecken durfte, nicht nur das Bestehende nach Möglichkeit zu erhalten und liebevoll zu fördern, sondern in der Erkenntnis, daß Stillstand Rückschritt bedeutet, alles zu tun, um der Bewegung neue Kraftquellen zu erschlie-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG